
Kulturnotizen

Poet mit skurrilem Humor

Der Mainzer Lyriker Rüdiger Butter ist zum dritten Mal zu Gast in Bad Dürkheim. Er hat sich mit seinem skurrilen Humor bereits eine treue Anhängerschar geschaffen. Unter dem Thema „Ein Poet kommt zu spät“ bringt er am Donnerstag, 22. Juni, 20 Uhr, im Haus Catoir, wieder neue Texte zu Gehör. Vergnügliche Stunden sind bei der von Kunstverein und Stadtbücherei gemeinsam getragenen Veranstaltung garantiert, die bei gutem Wetter im Hof stattfindet. Der Eintritt ist frei

Gegen die Vergänglichkeit

Der verspätete Poet Rüdiger Butter im Haus Catoir

„Ein Poet kommt zu spät“, war die Lesung von Rüdiger Butter am Donnerstagabend im Haus Catoir überschrieben. Zu spät, weil er mehrere Frühlingsgedichte vortrug, wo doch gerade der Sommer begonnen hat? Jedoch scheint besonders der Frühling dem Poeten Gelegenheit zu geben, seine Seele und seinen Körper mit Naturvorgängen zu verbinden - letzteres freilich drückt er nicht eben poetisch, vielmehr drastisch-derb aus.

Rüdiger Butters Gedichte handeln in zumeist einfach-knapper Sprache von Natur, Liebe, Umwelt und Alltagsthemen. In den Liebesgedichten klingt oftmals Wehmut über die Vergänglichkeit von Beziehungen nach. Hinter seinem Bett findet der Poet neben Staub die Schlaftabletten seiner Freundin, im Bus oder beim Frühstück hängt er einer Erinnerung nach. Manches klingt dabei so persönlich, daß es vielleicht besser in der Schublade bleiben würde. Dabei gelingt es Rüdiger Butter bei weniger direkt gehaltenen Versen durchaus, mit Gedichten wie „Herbstausflug“ oder

„Zum Wesentlichen“ Stimmungen wachzurufen. Da werden Situationen und Tätigkeiten andeutungshaft und in bruchstückhafter Sprache beschrieben, untermischt mit alltäglicher Sachlichkeit wie „die Ölpreise steigen“, woraufhin der ausklingende Sommer Erlebtes verschwimmen läßt: „Ich lege mein Herz auf eine Nebelbank“. Im Festhalten solcher Stimmungen kann auch ein zu spät kommender Poet der Vergänglichkeit etwas entgegenhalten.

Überraschungseffekte durch ungewöhnlich zusammengestellte Sätze sorgen bei den Zuhörern für einige Lacher - wobei Rüdiger Butter manches wiederholte, was er schon im Vorjahr im Haus Catoir vorgelesen hatte. Auch diesmal gaben Martin Höchmer und Burkhard Scheebe mit ihren Vertonungen einiger Verse für Liedstimme und Klavier einen Eindruck davon, wie Gedichte durch andere Vortragsweise gewinnen können. Fast wünschte man sich, die beiden hätten in ihrer originellen Art noch mehr Arbeiten des zu spät kommenden Poeten vertont. (lad)